

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 62 (1975)
Heft: 4: Mensch und Natur oder ländliche Architektur = L'homme et la nature ou l'architecture rurale

Artikel: Siedlung Aspi, St. Niklaus, Koppigen BE : Architekt : Walter Pfeiffer
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-47809>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

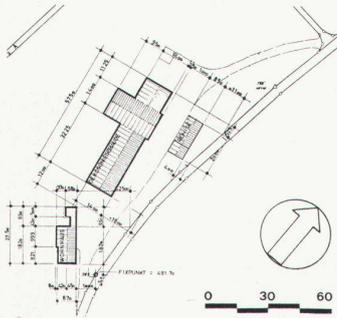
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Siedlung Aspi, St.Niklaus, Koppigen BE

Architekt: Walter Pfeiffer, Chef des Landwirtschaftlichen Bauamtes Bern; Fotos: Leonardo Bezzola



Im Zusammenhang mit dem im Jahre 1972 erworbenen Heimwesen in St.Niklaus galt es für die Familie Anton Gfeller-Nobs eine zukunftsgerechte Wirtschaftsplanung für den neuen Betrieb durchzuführen. Aussprachen und Aufzeichnungen zwischen Bauherrn und Berater führten zur Festlegung von Nutzungsplanung und Betriebsrichtung. An landwirtschaftlicher Nutzfläche standen 18,0 ha Eigenland und 0,5 ha Pachtland zur Verfügung. Aufgrund vorhandener Kenntnisse

und Erfahrungen entschied sich Herr Gfeller für die spezialisierte Betriebsrichtung Rindermast/Akkerbau.

Die Betriebsplanung zeigte auf, dass der gesamte Raumbedarf durch Neubauten gedeckt werden musste. Das Raumprogramm setzt sich wie folgt zusammen:

Wohnhaus: Hauptwohnung für Betriebsleiter; Kleinwohnung für Grosseltern (Generationenwechsel); Nassraum, PW-Garagen, Holzlagerraum.

Ökonomie: Maststall für etwa 100 Tiere; Bergeraum für etwa 750 m³ Silo und 350 m³ Heu; Ablade- und Lagerplatz; Vormaststall für etwa 40 Kälber; Güllengrube von total 450 m³.

Remise/Garagen: Einstellraum für Maschinen und Geräte etwa 115 m²; Traktorgaragen mit Betriebswerkstatt etwa 45 m².

Das aufgrund des Raumprogramms ausgearbeitete Vorprojekt diente als Basis für die approximative Kostenrechnung. Nach aufgestelltem Finanzierungsplan und nach Festsetzung der Mittelbeschaffung konnte im März 1973

mit den Bauarbeiten begonnen werden. Sechs Monate später wurde die neue Rindermaststallung mit Vieh belegt, und kurze Zeit später, Anfang November 1973, zog die junge Siedlerfamilie Gfeller auf dem neuen Hof ein. An Bauten waren in dieser Zeit entstanden:

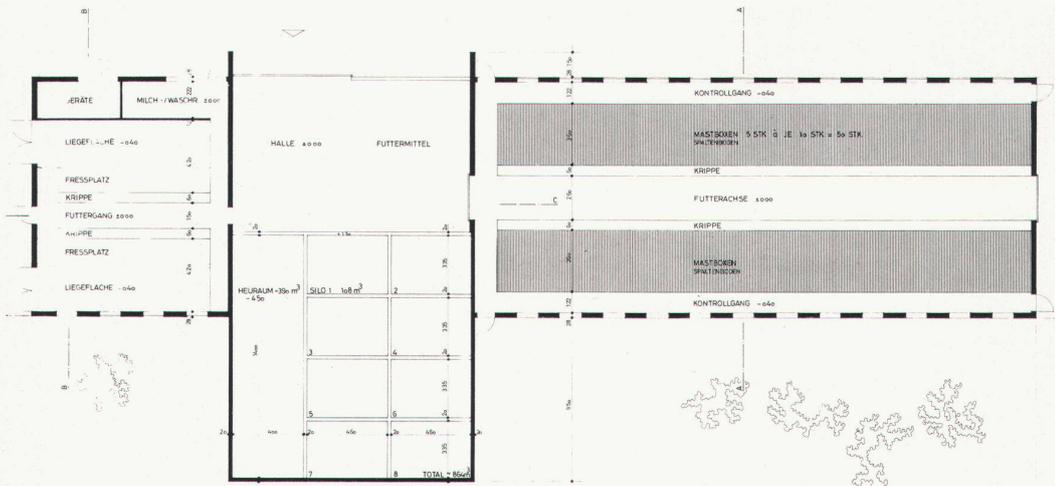
Maststall (Vormast- und Ausmasttrakt) mit Futterzentrum: Der Maststall ist in 10 Boxen für Gruppenhaltung auf Vollspaltenboden aufgeteilt und bietet Raum für etwa 100 Tiere. Der Maststall ist mit seitlichen Bedienungsgängen versehen, so dass auf beiden Seiten von 1 bis 5 umgebuchtet werden kann. Der Dünger wird unter dem Spaltenboden gesammelt und in kombinierter Freifallentmistung/Umspülssystem in die Vorgrube entleert. Die Stallanlage wird mechanisch, im Unterdrucksystem, belüftet. Speziell bewährt sich die neuartige Unterflur-Frischlufzufuhr. Das Futterzentrum enthält vertiefte Betonsilos (Ausnützung der Hanglage) für etwa 750 m³ Maissilage und einen Heuraum für etwa 350 m³ Belüftungsheu. Die Anlage ist, als erster Rindermast-

betrieb der Schweiz, mit einer Greiferkrananlage ausgestattet. Der dem Futterzentrum angebaute Kälber-Tiefstreulaufstall bietet Platz für rund 40 Tiere. Darüber Strohlager. Der grosszügige Abladeplatz dient zugleich als Durchfahrt und als Zwischenlagerplatz.

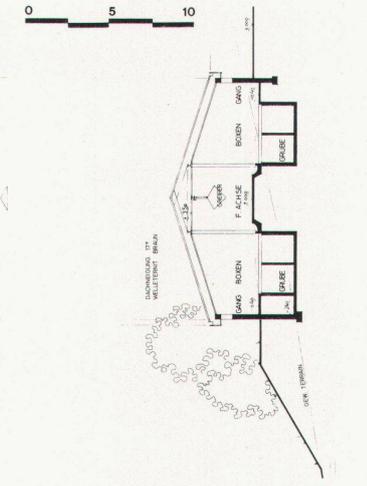
Wohnhaus: Die zweigeschossige Anlage am Südwesthang umfasst im Hochparterre alle Wohnräume für die Bewirtschafterfamilie sowie Nassraum und PW-Garage. Im Untergeschoss die Altenwohnung, Keller, Tröckneraum, Heizung und Holzraum (Holzcentralheizungsanlage).

Remise: Der Remisetrakt ist als einfacher Rahmenbau konzipiert.

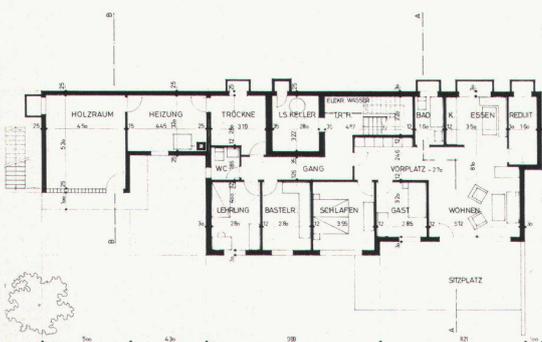
Baumaterialien: Sämtliche Gebäude sind mit braunen Eternitwellplatten eingedeckt. Wandverkleidungen, soweit erforderlich, wurden ebenfalls in braunem Wellernit ausgeführt. Für die Ökonomie wurden weiter Sichtbackstein und Sichtbeton verwendet. Der Fassadenputz des Wohnhauses ist in hellem Braun gehalten. Eine mitgestaltende, raumbildende Baumbepflanzung ist vorgesehen. ■



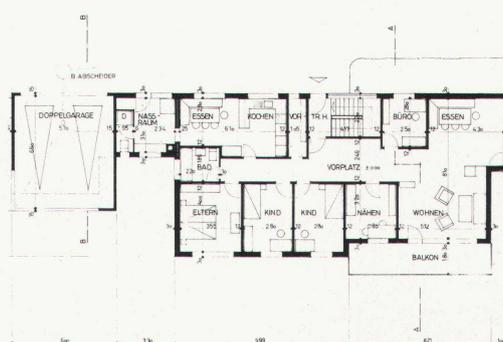
Grundriss Ökonomiegebäude



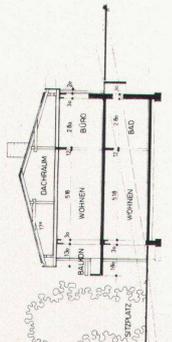
Schnitt AA durch Ökonomiegebäude



Grundriss Untergeschoss Wohnhaus



Grundriss Erdgeschoss Wohnhaus



Schnitt AA durch Wohnhaus



Koppigen

